

Analoger Treff, digitale Themen

47. VDBUM-Großseminar setzt den Fokus auf die Digitalisierung der Maschinen- und Gerätetechnik **von Paul Deder**

Die Digitalisierung ist ein Megatrend, der inzwischen auch in der Baubranche hohe Wellen schlägt. Anfangs etwas widerwillig, kommt das Baugewerbe langsam auf dem Weg der digitalen Transformation voran. Dieses Gefühl bekommt man in Gesprächen mit der Industrie und den Verantwortlichen auf der Baustelle. Das zeigen aber auch repräsentative Studien wie z. B. der 2017 erhobene „Digitalisierungsindex Mittelstand“ von der Deutschen Telekom in Zusammenarbeit mit dem Analystenhaus Techconsult. Danach hat von den rund 2.000 befragten mittelständischen Unternehmen fast ein Drittel die Digitalisierung in der eigenen Geschäftsstrategie verankert. Ein Jahr davor war lediglich ein Fünftel der Unternehmen so weit. Das Thema ist also aktueller denn je, daher bildete die Digitalisierung auch beim diesjährigen VDBUM-Großseminar den Schwerpunkt der Vorträge.

Das diesjährige Veranstaltungsmotto „Menschen, Umwelt und Maschinen im digitalen Bauprozess“ bot vom 20. bis 23. Februar 2018 eine breite Vielfalt an Vortragsthemen. Insgesamt 53 Fachreferenten hielten Vorträge zu lösungsorientierten Anwendungen, wobei sich die Digitalisierung wie ein

roter Faden durch die Referate zog. Auch wenn lange nicht jeder Bauakteur gut auf das Thema Digitalisierung zu sprechen ist, ist den führenden Köpfen der Branche klar, dass mittelfristig kein Weg daran vorbei führt. Das wurde auch am regen Interesse am Großseminar in Willingen deutlich: Mit

rund 1.200 Teilnehmern konnte der Veranstalter VDBUM (Verband der Baubranche, Umwelt- und Maschinentechnik) die Besucherzahlen der Vorjahre nochmals toppen. „Mit diesem Erfolg unterstreicht das erste Veranstaltungs-Highlight des Jahres für die Baubranche seinen Anspruch als Spitzentreffen der Kompetenzträger und Entscheider. Dass wir am neuen Standort drei Jahre in Folge derartige Steigerungen bei der Nachfrage nach unserem Seminarangebot verzeichnen konnten, werten wir als eine Bestätigung unseres Konzepts und der ausgewählten Fachthemen“, sagt VDBUM-Geschäftsführer und Vorstandsmitglied Dieter Schnittjer.

Bauakteure im Gespräch

Den Beginn des Seminarprogramms läutete die hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion.

bpz digital: Daten & Fakten zum
47. VDBUM-Seminar



VDBUM-Talk „Digitalisierung in der Baubranche“: (v.l. n. r.) Peter Guttenberger (Max Bögl), Ingo Junker (August Prien Bauunternehmung), Alfons Trautner (Strabag BMTI), Franz-Josef Paus (Paus Maschinenfabrik), Marco Maschke (Komatsu), Andreas Lohner (Wacker Neuson Group), Erich Sennebogen (Sennebogen Maschinenfabrik) und Moderatorin Alexandra von Lingen. **Bilder: Paul Deder**

kussion „VDBUM-Talk Digitalisierung in der Baubranche“ ein. Unter der professionellen Moderation durch Alexandra von Lingen wurden in der Diskussion Meinungen aus Sicht der Industrie, der Anwender und der Forschung ausgeleuchtet.


Als einer der Vertreter aus der Industrie sprach Marco Maschke, Manager German Office von Komatsu, über die Probleme bei der Umsetzung der digitalen Ziele. Und das obwohl Komatsu seit der Einführung der ersten Planieraupe mit intelligenter Maschinensteuerung als Vorreiter im Bereich der Automatisierung gilt. „Ich sah sowohl bei unseren Ingenieuren als auch bei den Vertriebspartnern Nachholbedarf in den Bereichen BIM oder Vermessungstechnik. Aus diesem Grund haben wir ein Team aus Vermessungstechnikern und -ingenieuren gebildet, das sich den Themen rund um die Baustellenprozesse widmet. Diese Spezialisten helfen uns und unseren Partnern, fehlendes Know-how aufzubauen“, sagte Maschke. Der Leiter des Deutschlandbüros von Komatsu ist sich sicher, dass auch die Mitarbeiter im Vertrieb in Zukunft „digitaler“ denken müssen: Neben Schaufelgrößen und Motorkennzahlen träten bei Beratungs-

gesprächen beispielsweise auch Informationen wie die Erreichbarkeit von Maschinen per Funk oder die Übermittlung von Telemetriedaten verstärkt in den Vordergrund.

Andreas Lohner, Geschäftsführer der Wacker Neuson Group, betonte, daß bei all dem Drang nach mehr Digitalisierung der Fokus darauf geschärft werden soll, dem Anwender praktikable und einfach zu bedienende Lösungen anzubieten: „Am Ende des Tages geht es darum, dass die Maschine in ihrer technischen Komplexität nicht ablenken, sondern echten Mehrwert bieten soll.“ Dabei sei es wichtig, im Dialog mit dem Kunden herauszufinden, welche technische Unterstützung – sowohl in der Maschine selbst als auch in den Serviceleistungen – tatsächlich benötigt wird. „Gestern sprachen wir über Schaufelgrößen mit den Kunden, heute reden wir über digitale Anbindungen. Die Wünsche der Kunden sind dabei vielfältig: die einen brauchen Lösungen für die schnelle Identifizierung der Ersatzteile, die anderen wünschen sich schnelle Hilfe im mobilen Service durch virtuelle Brillen.“ Es gelte, diese heterogenen Anforderungen für die Hersteller so weit wie möglich zu standardisieren.

Kein Generalkonzept für Digitalisierung

Erich Sennebogen, Geschäftsführender Gesellschafter der Sennebogen Maschinenfabrik erklärte, dass sein Unternehmen nicht zuletzt aufgrund der großen Bandbreite an Seriengeräten und individuellen Spezialmaschinen bei der eigenen Digitalisierung der Prozesse sehr weit gekommen sei: „Sonst könnten wir dieses riesige Sortiment nicht bewerkstelligen.“ Von der Konstruktion bis hin zur Verwaltung von Ersatzteilen liegen die Daten digital vor, was die Prozesse in einem herstellenden Betrieb enorm vereinfacht. „Wichtig ist dabei, dass im Unternehmen die vorliegenden Informationen gut verteilt und alle Beteiligten eingebunden sind. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, Plattformen zu schaffen, die den Austausch von Informationen und die Kommunikation untereinander ermöglichen“, betont der Firmenlenker von Sennebogen. Seiner Meinung nach gebe es auch kein Generalkonzept für die Digitalisierung innerhalb eines Betriebs: „Die Digitalisierung kommt, aber jedes Unternehmen soll für sich selbst herausfinden, welche Wege und Lösungen Sinn machen.“



„BIM ist ein Datenmanagementmodell für die Erstellung eines Bauwerks, wird jedoch oft auf die simple 3D-Visualisierung reduziert. Das macht deutlich, dass uns für die Digitalisierung am Bau geschultes Personal fehlt. Die Entwicklung wird vom Nachwuchsmangel und fehlenden einheitlichen Konzept in der Ausbildung gebremst.“

Prof. Dr. Manfred Helmus, Universität Wuppertal



Karsten Elles von Komatsu erörterte die Vorzüge der Raupe 61 PXi: „Sie arbeitet mit 3D-Modellen, wie man sie in der Zukunft von BIM erwarten wird. Im Einsatz ist sie sowohl ein Mess- als auch ein Absteckinstrument.“



Die Digitalisierung zog sich wie ein roter Faden durch die insgesamt 53 Fachreferate und Workshops.
Bild: VDBUM

Bis zum letzten Tropfen!

**Vom Marktführer im Bausektor:
Pumpen für Klar-, Schmutz- und Abwasser**



Elektro/Benzin/Dieselmotor.
Verschleißarm. Kraftvoll.
Trockenlaufsicher. Effizient.
Wartung einfach & schnell.



TSURUMI PUMP
Tel. 0211 - 417 937 450
vertrieb@tsurumi.eu • www.tsurumi.eu

Auf die Frage der Moderatorin, wie sich die Verbände auf das Thema Digitalisierung einstimmen, nahm Franz-Josef Paus von der Paus Maschinenfabrik und neuer Vorsitzender des VDMA Fachverbandes Bau- und Baustoffmaschinen Stellung. Schon beim Amtsantritt im September 2017 warb der Vertreter von Europas größtem Industrieverband für zukunftssichernde Themen wie Gemeinschaftsforschung, Industrie 4.0 und Digitalisierung. Dafür wollte der neue Mann am Ruder die Kräfte bündeln und die richtigen Weichen stellen. Für Paus steht fest, dass die gewünschte Standardisierung auf breiter Ebene keine einfache Aufgabe ist. Zu unterschiedlich sind die Interessenslagen zwischen den großen Baumaschinenherstellern mit breiter Produktpalette und kleinen, spezialisierten, mittelständischen Betrieben. „Der Begriff ‚Digitalisierung‘ hat für sich selbst bereits eine Menge von Facetten: ERP-Systeme innerhalb von Unternehmen, Steuerungssysteme innerhalb von Maschinen oder BIM“, so Paus. Um auf einen gemeinsamen Nenner bei diesem Thema zu kommen, könne eine moderierende Organisa-

tion wie die FVB Forschungsvereinigung Baumaschinen eine herstellerunabhängige Plattform bieten.

Kleine Lösungen tun's auch

Seine Einschätzung zum Thema aus Anwendersicht gab Alfons Trautner, Geschäftsführer der Strabag BMTI: „Uns geht es um Effizienz, Termintreue, Qualität und Arbeitssicherheit, daher beschäftigen wir uns seit längerem mit der Verbesserung unserer Prozesse. Die Digitalisierung wird uns sicher dabei helfen.“ Sie finde man jetzt schon in der Vermessung, in den eingesetzten Maschinen und im Personalmanagement – alles kleine aber feine Lösungen, die den Baualltag erleichtern. „Digitalisierung bedeutet für uns nicht, dass wir jeden auf der Baustelle mit einem Tablet ausstatten. Und auch eine Super-Software, die alle unsere Bereiche bis ins Detail perfekt abdeckt, bleibt bis auf Weiteres Wunschdenken.“ Es gebe aber viele weitere Felder, wo man jetzt schon Erfolge vermelden könne. Man beschäftige sich mit BIM und mit dem Einsatz von Drohnen. Und man

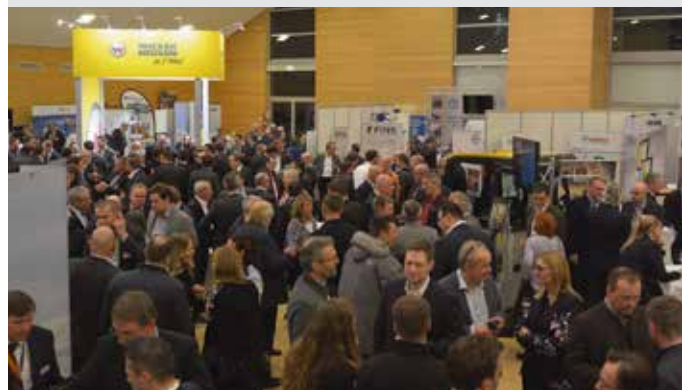
arbeite intensiv am Projekt Werkstatt 4.0, um dem Monteur auf der Baustelle alle nötigen Informationen für die Reparatur einer Maschine zur Verfügung zu stellen.

Auch Ingo Junker, Geschäftsführer des Hamburger Bauunternehmens August Prien, gibt zu, dass man sich als Mittelständler nicht mit großen Lösungen in punkto Digitalisierung beschäftigen kann. Im Gegensatz zu den großen Konzernen fehlen kleineren Bauunternehmen sowohl die Budgets als auch die Kapazitäten, um Forschungs- und Entwicklungsarbeit in diesem Bereich zu betreiben. Vielmehr gehe es Junker um kleine Ideen mit Mehrwert: „Wir brauchen Systeme, in die wir mehrere Maschinen von unterschiedlichen Herstellern einbinden können“, betonte Junker. Zudem sei er immer noch auf der Suche nach Wegen, wie man BIM-Daten vernünftig in die Maschinen integriert. Es gebe zwar eine Vielzahl an anbieterspezifischen Systemen, jedoch sei ihm keine einheitliche IT-Lösung dafür bekannt. „An dieser Stelle sind wir Tüftler, um die losen Enden zusammenzubinden.“

Im Vorfeld der Veranstaltung informierte das Vorstandsteam der VDBUM über die aktuellen Themen des Verbands. Bild: Paul Deder



Mit rund 1.200 Teilnehmern konnte der VDBUM die Besucherzahlen der Vorjahre nochmals toppen. Bild: VDBUM



„Unsere Baumaschinenwelt wird mit den digitalen Lösungen, Ergänzungen und Schnittstellen die BIM-Planungs- und Auftraggeberprozesse ergänzen. Dabei sind die Baumaschinen die zentralen Datenträger und -sammler und für die Dokumentation der Baustelle unersetzlich.“

Dieter Schnittjer,
Geschäftsführer der VDBUM Service GmbH



Die begleitende Fachausstellung bot zwischen den Vorträgen Gelegenheit zum interessanten Gedankenaustausch. Bild: VDBUM

Im Spannungsfeld zwischen Hersteller und Kunde

Peter Guggenberger von Max Bögl fand sich in den Aussagen seiner Marktbegleiter wieder. Er sprach aber auch ein weiteres Problem an, das Bauunternehmen beschäftigt: „Oft wird nicht dran gedacht, dass wir als Bauunternehmen wiederum auch mit Kunden – sei es eine Autobahndirektion oder eine Wohnungsbau-gesellschaft – zu tun haben. Auch sie haben Ideen und Wünsche in Bezug auf die Digitalisierung.“ Und so könne es sein, dass die Daten, die eine intelligente Maschine nach getaner Arbeit liefert, vom Auftraggeber als Kontroll- und Nachweisinstrument nicht akzeptiert wird. Grundsätzlich sei aber der Weg, Kunden hilfreiche Informationen über den Bauprozess und die Leistungsdaten der eingesetzten Maschinen anzubieten, richtig. Darüber müssten sich die Hersteller und die Betreiber der Baumaschinen abstimmen und Standards definieren.

bpz meint: Die Digitalisierung ist weder modern noch schick, sondern ein Instrument dafür, die Prozesse im Unternehmen oder auf der Baustelle effizienter zu gestalten. Vieles ist heute schon technisch möglich, nun besteht die Aufgabe der Hersteller darin, komplizierte Technik einfach bedienbar zu machen und in bestimmten Bereichen sogar zusammenzuarbeiten, um übergreifende Standards und Lösungen anbieten zu können. ■

Weitere Informationen:
www.vdbum.de



„Zwanzig verschiedene Hersteller versorgen uns mit Baumaschinen und von jedem gibt es das passende Telematiksystem dazu. Auch die Anzahl und Bandbreite der Daten, die wir von den Maschinen erhalten ist zu groß, sodass wir mit der Auswertung überfordert sind. Sinnvoll wäre eine schlanke, übergreifende Lösung.“

Alfons Trautner,
Geschäftsführer der Strabag BMTI

Digitale Ausbildung: Ammann zeigte im Rahmen des Seminars seine Lösung für die realitätsnahe Schulung der Walzenfahrer. Bild: Paul Deder



bpz PraxisAward

Büro und Baustelle vernetzt

Mobile Software 123erfasst.de

„Mit 123erfasst haben wir ein praxisbezogenes und innovatives Programm, das uns bei der Erhebung der Daten optimal unterstützt.“

Erwin Fensterle,
Inhaber der Fensterle Bauunternehmen GmbH



Mit der 123erfasst-App erfassen die Anwender per Smartphone die Arbeitszeit. Per Funk werden die Daten direkt auf den Server geschickt. Sollte auf der Baustelle ein Funkloch herrschen, kann der Anwender die Daten offline erfassen. Diese bleiben gespeichert und sobald das Handy wieder Empfang hat, werden die Zeiten automatisch übertragen. Und auch Daten wie Leistung, Standort, Wetter, Material, Geräteeinsatz und Fotos können erfasst werden.

Im Regeldesigner hinterlegt das Unternehmen seine individuellen Betriebsvereinbarungen. Dies können firmeninterne Zuschläge für Überstunden, Sonn-, Feiertags- und Nacharbeit, Verpflegungszuschüsse aber auch Auslösungen, Entfernungspauschalen, Saison-Kurzarbeitgeld, witterungsbedingter Arbeitsausfall und sonstige Auslagen und Fehlzeiten sein. Der Mitarbeiter bucht auf der Baustelle lediglich seine Anwesenheitszeit und das System ergänzt die erfassten Stunden über die im Regelwerk hinterlegten Informationen.

Die Lohnabteilung muss keine Zettel mehr einsammeln und aufwendig manuell abtippen – Fehleingaben werden vermieden. Für die ausführenden Firmen ist eine exakte Dokumentation wichtig, um im Schadensfall dem Auftraggeber oder Gutachter die ordnungsgemäße Arbeit zu belegen. Mittels 123erfasst belegen die Unternehmen ihren Auftraggebern detailliert mit Fotos und Bautagebuch die ausgeführten Leistungen. Unstimmigkeiten sind schnell geklärt und endlose Diskussionen gehören der Vergangenheit an.

Weitere Informationen:
www.123erfasst.de